

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Band: 12 (1891)
Heft: 1

Artikel: Emanuel v. Fellenberg und die Jugenderziehung
Autor: Lüthi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-257917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Organ
der
Schweizerischen
permanenten
Schulausstellung

Organ
des
Schweizerischen Vereins
für
Arbeitsunterricht



Preis pro Jahr:
Fr. 1. 50 (franko).

Anzeigen:
per Zeile 15 Cts.

Schweiz. pers. Schulausstellung
Emanuel von Fellenberg

Inhalt: Neue Zusendungen. — Einladung zum Abonnement. — Emanuel von Fellenberg und die Jugenderziehung. — Das neue Primarschulgesetz des Kantons Neuenburg. — Urteile unserer Fachmänner. — Unsere Bibliothek. — Arbeitsunterricht: Zum neuen Jahr. Vereinsbericht. Du Revêtement des formes et des objets de carton. Avis. — Anzeigen.

Neue Zusendungen.

- 1) Von der Tit. Buchdruckerei Michel & Büchler, Bern:
Ein Wandkalender pro 1891.
- 2) Von der Tit. Geographischen Gesellschaft Bern:
Ein Zirkular zum internationalen Kongress.
- 3) Vom Tit. Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn:
Bericht über das Schuljahr 1889/90. (2 Exempl.)
- 4) Von Herrn Dr. Gobat, Bern:
Zwei Photographien von Schultischen des Herrn Mauchain,
Genf.
- 5) Von der Tit. Kantonsbuchhalterei Bern:
Voranschlag über den Staatshaushalt des Kantons Bern vom
Jahre 1891.
- 6) Vom Tit. Erziehungsbureau der Vereinigten Staaten von
Brasilien:
Revista Pedagogica. I. Heft.
- 7) Von der Tit. Verlagshandlung Datterer in Freising:
Dinges, Metrische Tabelle für Mass und Gewicht.
Brenner, Harmonielehre; Übungsmaterial.
- 8) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Hochschule Bern, akademische Preisfragen und Preisaufgaben
pro 1889—91. (2 Exempl.)
Universität Bern, Behörden und Lehrer im Wintersemester
1890/91.
- 9) Von der Tit. Schulausstellung St. Petersburg:
Ein Jahresbericht pro 1889/90.

Einladung zum Abonnement.

Der Pionier ist 1) das Korrespondenzblatt der schweizerischen Schulausstellung in Bern, 2) Organ des schweizerischen Vereins für Arbeitsunterricht. In erster Richtung sucht er als Bindeglied zu dienen zwischen den Herren Ausstellern und der Ausstellung einerseits und dem Publikum und der Ausstellung andererseits. Jede Nummer enthält von jetzt an:

- 1) Ein Verzeichnis der neuen Zusendungen und Anschaffungen für die Ausstellung und die Bibliothek.
- 2) Rezensionen unserer Fachmänner.
- 3) Leitartikel.
- 4) Nachrichten insbesondere über die praktische Richtung im Unterrichtswesen, wie Handarbeitsunterricht, Schulgarten und Fortbildungsschulen.

Wir hoffen, bei den Herren Ausstellern, Schulbehörden, Lehrern und Privaten, die sich um Verbesserungen im Erziehungswesen interessiren, Beteiligung und Unterstützung zu finden.

Die Redaktion.

Emanuel v. Fellenberg und die Jugenderziehung.

Wir setzen von heute an das Bild Fellenbergs an die Spitze des «Pionier», das Bild jenes Mannes, der in den



Unglücksjahren im Anfang unseres Jahrhunderts mit Einsicht und Tatkraft an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes gearbeitet und ein Menschenalter hindurch mit seinen Schulanstalten in Hofwil der Welt mustergültige Vorbilder schuf. Fellenberg war der erste, welcher Pestalozzi's Ideen mit praktischem Geschick zu verwirklichen verstand. Noch drei Jahrzehnte blühten seine Schulen, nachdem Pestalozzi's Institute alle aufgelöst waren. Alle Zöglinge von Hofwil, so viele wir gekannt und so viele noch leben, legten Zeugnis ab oder anerkennen noch heute die Verdienste Fellenbergs um die Jugenderziehung. Viele tausend Armenanstalten, landwirtschaftliche Schulen, Realschulen, die Fellenbergs Musteranstalten nachgebildet worden sind, zeugen von dem mächtigen Anstoss, welchen Fellenberg der Jugenderziehung gegeben hat. Die Dienste, welche Fellenberg für Förderung unserer Landwirtschaft geleistet, und die Opfer, welche er für das bernische Volksschulwesen gebracht hat, in einer Zeit, wo er sich deswegen mächtige Feinde zuzog, können nicht hoch genug angeschlagen werden. An seiner Standhaftigkeit und unbeugsamen Willenskraft kann die heutige Generation noch lernen, was zum Ziele führt, und aus der Einrichtung seiner Erziehungsanstalten erkennen, was unserer Schule not tut.

Vater Werthmüller, Lehrer in Murten, einer der Veteranen von Hofwil, der in Murten mit grossem Erfolg eine Elementarklasse leitete, sagte mir oft: In der Wehrschule in Hofwil hatten wir täglich nur 2 Stunden Schule, aber ich brachte es mit meinen Schülern weiter, als jetzt in 6 Stunden täglich. Die Knaben waren geistig frisch und wollten etwas lernen, weil sie fast den ganzen Tag auf dem Felde arbeiteten, während meine jezigen Schüler mit allerlei Künsten und mit Gewalt zur Aufmerksamkeit angehalten werden müssen.

Im letzten Jahrgang des Pionier ist der Prospekt des Pestalozzi'schen Instituts zu Münchenbuchsee von 1805 vollständig veröffentlicht. In diesem Prospekt sind die Ideen dargestellt, welche Fellenberg während seiner vierzigjährigen Arbeit als Jugenderzieher verwirklicht hat. Der Prospekt ist nicht von Pestalozzi selbst, sondern durch Fellenberg und Niederer entworfen.

Vergleichen wir am Ende des Jahrhunderts, was Fellenberg am Anfang des Jahrhunderts in der Erziehung für Ziele aufstellte, so müssen wir zugeben nicht nur, dass diese Ziele nicht erreicht worden sind, sondern dass unsere Schule in mancher Beziehung davon abgewichen ist.

Als erste Aufgabe der Erziehung bezeichnet Fellenberg die Fürsorge für die körperliche Gesundheit. In unsern Schulen dagegen werden die Schüler durch zu lang andauerndes Sizen in ungenügend beleuchteten und schlecht gelüfteten Schulzimmern bis 6 Stunden täglich eingepfercht und Tag für Tag in der körperlichen Entwicklung und an der Gesundheit geschädigt. Sogar das Turnen wird in geschlossenen und staubigen Turnhallen betrieben anstatt im Freien!

Als zweite Aufgabe bezeichnet der Prospekt die praktische und berufliche Ausbildung. Frühzeitig sollen die Zöglinge im Institut sich in der Handarbeit ausbilden und auf verschiedene Berufsarten durch Anschauung und Übung vorbereitet werden. Dagegen haben seit Jahrzehnten viele Seminardirektoren einseitig der theoretischen Ausbildung, den Schulkenntnissen und der geistigen Ausbildung Vorschub geleistet und geglaubt, es sei unter der Würde eines Volksschullehrers, auch zu Hobel und Säge, zu Spaten und Hacke zu greifen! Die berufliche Ausbildung, welche durch Fortbildungsschulen wesentlich gefördert werden könnte, wie in Deutschland, liegt bei mehr als 90 % unserer Schulen fast gänzlich brach!

Drittens verlangt Fellenberg harmonische Ausbildung der körperlichen und geistigen Anlagen unter steter Berücksichtigung der Individualität des Schülers auf Grund mannigfaltigster Anschauung. Heute wird durch obligatorische Lehrmittel, elende Leitfäden, die auswendig gelernt werden, Schulexamen, Schulinspektionen der Schablone gedient, Lehrer und Schüler sind in Zwangsjaken gesteckt, in denen jede Individualität erstikt, von unten bis oben herrscht viel unfruchtbare Gedächtnispflege und Formenreiterei.

Viertens will Fellenberg auch nicht, dass alle Schüler in allen Fächern unterrichtet werden. Bei uns sind die Fächer obligatorisch für alle Schüler, auch für diejenigen, die keine Anlage und Neigung für einzelne Richtungen haben. Schüler, die für ein Fach keine Anlagen haben, werden bei Schulinspektionen gerade am meisten geritten zum Gaudium der anwesenden Kommissionsmitglieder und zur Schande (?) des Lehrers.

Fünftens. In Fellenbergs Institut wurde insbesondere die vaterländische Geschichte gepflegt, die Hauptepochen derselben wurden eingehend behandelt. Auch hierin sind unsere neuesten Unterrichtspläne ganz antipestalozzisch. Wie mit Siebenmeilenstiefeln müssen in einem Jahr Zeiträume von Jahrtausenden durchmessen werden. Die vaterländische Geschichte wird durch starken Zusatz der allgemeinen verwässert und verdünnt, damit ja kein «einseitiger» Patriotismus aufkomme!

Die sittlich-religiöse Bildung beruht nach Pestalozzi und Fellenberg auf den Gefühlen der Liebe, des Danks und des Vertrauens, nach heutigen Schulbegriffen aber auf Dressur und Auswendiglernen.

Wie frei waren die Lehrer nach diesem Prospektus! Natürlich! Wenn die Schüler individuell behandelt werden sollen, so kann man den Lehrer nicht in spanische Stiefel einschnüren.

E. Lüthi.